

BFF WILD CARD

DIE SMART-IMAGING-SENSATION

Der BFF hat unter dem Titel »Wild Card« ein wegweisendes Ausstellungsprojekt auf die Beine gestellt:

Wer die Bilder sehen will, kann dies nur per App und Smart-Device tun. Wir waren anfangs skeptisch – und dann hell begeistert.

T – Wolfgang Heinen

Am Eingang der Düsseldorfer Cubic Studios werden meine Kollegin Linda Schröder (die das Event in Wort und Bild sofort auf Facebook gepostet hat) und ich von freundlichen weißgewandeten Menschen empfangen, die uns erst einmal erklären, wie das Ganze – die Ausstellung – funktioniert: Kostenlose Junaio-App runterladen (junaio.com), Smartphone vor einen der Bildschnipsel in der Ausstellung halten – und schon erscheint das komplette Foto eines der BFF-Fotografinnen und -Fotografen auf dem Display. Oder anders ausgedrückt: Ohne Smart-Device und ohne App kein Bild außer einem schwarzweißen Mini-Ausschnitt des Bildes, welcher für das Auge des Smartphones oder Tablets als QR-Code fungiert. Das war eine starke visuelle Entdeckungsreise, gewürzt mit passender Elektro-Lounge-Musik und präsentiert in den gedämpft illuminierten Räumen der Cubic Studios.

Dieses smarte Konzept ist – und so versteht der BFF das auch – mehr als ein Media-Technik-Gag: Zunehmend seltener ist das echte Erlebnis, so der BFF, denn man sieht die Welt häufig nur noch durch sein Mobile Device. So blendet der User genau das aus, was diese Begebenheit so speziell und einzigartig macht. Wörtlich sagt der Fotografenverband: »Sichtbar werden unsere Werke nur, wenn der Besucher auch hier sein Device zur Hand nimmt, die Bilder dann entmaterialisiert auf seinem Bildschirm auftauchen. Ungewohnt, dennoch auch gewohnt, aufgelöst in Bits und Bytes wie fast immer heute, mit all den Fragezeichen, die dabei bleiben.«

Wir sehen das so: Interessierte Menschen aller Altersgruppen machten sich in Düsseldorf mit ihren smarten Geräten auf die Suche, welche Bilder hinter den einzelnen Codes stecken, die da an der Wand hängen. Das ist schon mal ein krasser Unterschied zu vielen üblichen Vernissagen, auf denen adrett gekleidete Menschen den Kunstwerken den Rücken zeigen und im Smalltalk vertieft an Prosecco-Gläsern nuckeln. In der BFF-Variante muss das Bild gefunden werden. Aber wenn dann das ganze Bild auf dem Display erscheint – dann kommt dann doch die Enttäuschung, da die kleine Glasfläche mit ihren relativ wenigen Bildpunkten nicht ganz halten kann, was das Auge an Bildqualität erwartet. Gut, bei Nutzung eines Tablets relativiert sich die Enttäuschung, da dessen Display nicht nur brillant, sondern auch hinreichend groß ist.

● UNSER URTEIL – DAUMEN HOCH

Das Wild-Card-Projekt (wurde parallel in Düsseldorf, Hamburg und Stuttgart gezeigt) ist einerseits wegweisend in der zukünftigen Rezeption von Kunstwerken, führt andererseits aber spielerisch und unkompliziert an Bilder heran. Schade, dass es nicht mehr zu sehen ist. Deshalb unser Wunsch. Neu machen, weitermachen, nachmachen.

